



Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

CCCLXXXIX. Der Rath der Neustadt Brandenburg verkauft dem Hans Spill auf Markee die Pächte, welche das geistliche Lehen der Knochenhauer zu Markee besessen hat, am 24. Febr. 1542.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

Winfes eheliche hausfraw vnd erben zu dem geistlichen lehen Catharine, so er In der pfarkirchen der newen stad Brannenburgk alhie heldet, LXV fl. XI gr. vorfessener Zins vortagt: so hette auch gemelter peter schmid seliger VI schock hauptsumma zu gemelten lehen gehorigk bei N. knaken zu Markede aufgehoben, dorumb er vns angelangt, Ime wider gemelte Withwe vnd erben zu solchen retardaten zu uorhelffen, vns auch dobei etliche beuelhschriften vnfers gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburgk furgelegt, doraus wir gesehen, das S. k. f. g. dem schmide vnd withwen mehrmals beuolhen, gemelte bezahlung zu thun, des sie bisshero allerwege In mutwilliger waigerung gestanden. Wan Wir dan beuelh haben, die geistlichen bei Iren Zinsen vnd einkommen zu erhalten vnd hochgedachter vnser gnädigster her gemelten Er thomas mit besondern guden geneigt, auch beuelh gethan, Ine als einen prediger bei den feinen zu schützen vnd datzu zu uorhelffen, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, Bitten vor vnser person freuntlich, wollet obgedachter frauen vnd erben durch der landtreitter einen lassen beuelhen, Er thomassen Bartzzen besümbter retardaten LXV f. XI gr. zwischen dato vnd Trinitatis zufrieden zu stellen, vnd wo sie sich des weiter waigern wurde, als dan wider sie vf gemelte summa lassen pfandung ergehen, domit er also claglos gemacht vnd vnser gnädigster her auch wir deshalb ferners anlauffens vorschonet. Dobei laffet ir auch ansagen, das sie vns die VI schock, so zu Markede wie obgefatz vfgehoben, foll forderlich vberreichen, nach vnfers gnädigsten hern beuelh domit zu gebharn, doran thut ir f. k. f. g. meinung vnd wir seind es zu uordienen erbüttigk. Datum etc.

Des kurfürsten vnd bisehofs etc.

Den Erneuesten heinrichen Britzken vnfers gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburg haufsvoigt zu Coln an der Sprew, vnserm guten freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CCCLXXXIX. Der Rath der Neustadt Brandenburg verkauft dem Hans Spill auf Markee die Pächte, welche das geistliche Lehen der Knochenhauer zu Markee besessen hat, am 24. Febr. 1542.

Wir burgermeister vnd Radman der Newen stad Brandenburg, Bekennen offentlich mit disem brife vor vns vnnd alle vnser nachkommen gegen Idermenniglich, die Ine sehen horen oder lesen, das wie mit gutem raht aus beweglichen billichen vnd redlichen orsachen dem erbaren hanfen Spill, Erbgeffessen zu markede, vnd feinen rechten erben vf einen rechten ewigen erbkauff, verkaufft haben, verkoffen auch Inen zu besserung vnd nutz vnfers gemeinen kaffen in kraft dises briues anderthalben winspell Rogken auff feinen eigenen wonhoff darfelbest zu Markede, so Etwan zu eynem geistlichen lehen, welchs vnserer stad knochenhawer guldemeistere als patronen zu uorleihen gehappt, vnd nu durch die vorordenten visitatorn vnfers G. H. Churfürsten zu Brandenburg zu vnderhaltung vnser kirchendiener In gemeinen kaffen gellaghen, vnd haben Ine solche anderthalben winspel rogken gegeben vor ein hundert vnd funfzig gulden merckischer landeswerung, die wir daruber vnfs zugetzelt empfangen vnd In des gemeynen kaffen nutz vnd frumen gekart vnd gewant haben etc. — Des zue vrkundt meher sicherung haben wir Burgermeister vnd Radman obgedacht vnser der Stadt

secret vnden an diesen briff lassen hengen, der gegeben ist nach der gebortt Christi vnfers lieben herrn Im funffzein hundersten vnd tzwei vnd firtzigsten Jhare, Am thage Mattie des heiligen tzwelfbotten.

Nach dem Original im v. Bredow'schen Gutsarchive zu Bredow.

CCCXC. Der Rath zu Rathenow bittet die Altstadt Brandenburg um Zurechtweisung, wie es bei Pfändungen des Schäfers und Meiers zu halten sey, am 6. Nov. 1543.

Vnfern freuntlichen dienst allezeit zuorn. Erbar wolweissen grosгонstigen guten freunde. Dieweile wir euch jm vorgangenen jare der pfandunge haben, so vnferm Scheffer vnd Meyer genommen, geschrieben, auch vmb rath gefragt, wie ihr es vmb abepfendunge Ewer Schefferey vnd Meyerey gehalten, Ap ihr auch dieselbhige pfandt dem Scheffer vnd ewerem Meyer zwgehorigk ohne entgelthaus widder bekommen habet; darauff ihr vns vortrostunge gethan, solliches wissen zulassen, darnach wir vns zw richten wustenn, ist aber bisanher vorblieben. Szo ist derhalben ahn Ewer Erbare weisheit vnser flentlich bitten, wollet vns des allenthalben wie ihrs mit Ewern scheffer vnd Meyer der pfandung halten eynen gewissen schriftlichen bericht thuen darnach, wir vns auch zurichten wissen, das feint wir zwuordienende allezeit fleissig vnd willig. Datum dinstags nach omnium sanctorum, Anno etc. XLIII.

Burgermeister vnd Rathmanne zw Rathenaw.

Aus der Urchrift.

CCCXCI. Kurfürst Joachim verleiht der Neustadt Brandenburg die Freiheit vom Zolle für selbstgewonnenen Wein, am 16. Oct. 1543.

Wir Joachim etc., bekennen etc. Als wir vnfern liben getrewen Burgermeistern, Rathmannen und gantzen Gemeine unfer Newenstadt Brandenburg hievor alle und yede ihre Privilegia und Begnadungen confirmirt und bestettigt, haben wir in dieselbigen aus besondern Gnaden und uf ir un- tterthenigs Aufsuchen noch ferner mit einem Artickel der Zolfreyhung irer aygenen gewachsenen Weine, die sie selb aus der Stadt vorfuren, erweitert bescheidenlich also, wo ein oder mher Burgere gemelter unfer Newenstadt Brandenburg ire eigene gewachsene Weine, die sie von nyemands erkaufft, noch sonst bekommen, aus der Stadt wegkfuren wollen, so sollen sie dieselbigen ir aigen gewachsene Weine von dannen zolfrey ausfuren. Damit dan in deme der Betrug verhut und keine frembde oder sonst in der Stadt gekauffte oder erlangte Weine mögen im Scheine, als weren sie aigen gewachsen, zolfrey untergeschleift werden, sol ein jeder Burger dieselbigen unferer Newenstadt Brandenburg, der seinen aygen gewachsenen Weinen ausser der Stadt vorfuren wolte, dem Rathe also aydtlichen beteuern, das der Wein, welchen er ausfuren will, sein aygen gewachsen Wein und nicht also oder von andern Orthen erkaufft oder sonst an ine komen sey. Uf solche Beeydung soll alsdann der Rath den Burgern eine schriftliche Kunttschaft an vnfern Zolner daselbs geben und darauf der eigen gewachsene Wein